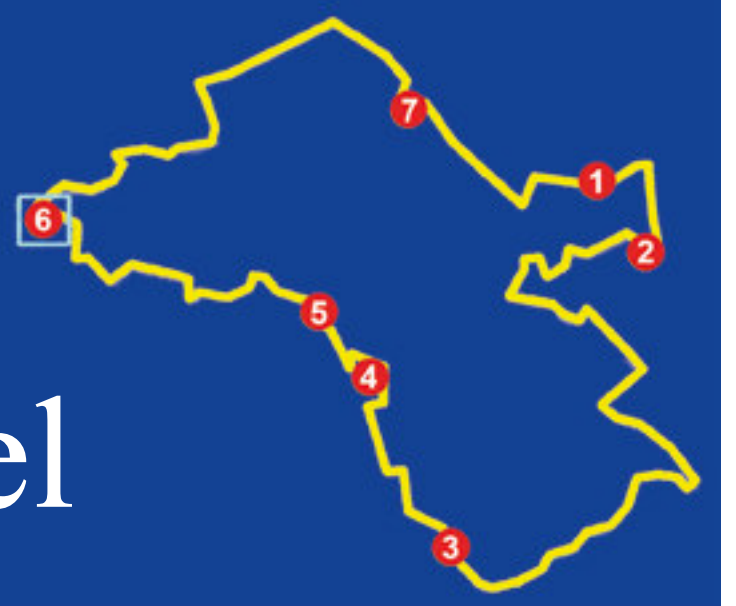


# Feldkahl Unterdorf

## Treffpunkt „Geise Seppel“ und Strukturwandel



### Sattelbach und Feldkahler Mühle

Sattelbach war ein Weiler auf Feldkahler Gemarkung Richtung Schimborn. Im 13. Jahrhundert erstmals genannt, erscheint er immer wieder in alten Urkunden und sogar auf der Spessartkarte des Paul Pfinzing von 1594. Die Lage war aber wohl zu ungünstig, denn der Name der Siedlung verschwindet - vielleicht aufgrund der Krise des 30-jährigen Krieges (1618-48).



Feldkahl und Sattelbach („berg“) auf der Spessartkarte des Paul Pfinzing von 1594.

Auf Sattelbacher Gemarkung erscheint 1720 erstmals die Feldkahler Mühle, die am Weg nach Schimborn lag. Auch ihr war keine allzu lange Lebensdauer beschieden, denn 1869 signalisierte der Müller, „Geisemüller“ genannt, wirtschaftliche Sorgen.

1883 entschloss er sich mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern. Der nachfolgende Besitzer war ein Professor aus Erlangen, unter dem die Anlage mehr und mehr verfiel, bis sie heute vollkommen aus dem Landschaftsbild unter der neuen Staatsstraße verschwunden ist.



Die Feldkahler Mühle im Urkataster um 1850.

### Gastwirtschaft Geis

Die Entstehung der Gaststätte Geis steht in Zusammenhang mit dem Bau der neuen Verbindungstraße von Hösbach über Feldkahl nach Schimborn im Jahr 1860, der (alten) Staatsstraße 2307. Diese Entwicklung bewog Georg Wenzel aus Unterfeldkahl, bei der Gemeinde den Antrag zur Eröffnung einer Gaststätte zu stellen. Die beiden anderen Gastwirte vom „Grünen Baum“ und „Wilden Mann“ versuchten, die neue Konkurrenz vergeblich zu verhindern - zudem waren sie nun von der Hauptverkehrsachse abgehängt. 1863 erhielt Wenzel die Genehmigung und tatsächlich begünstigte die neue Chaussee den Betrieb. Fuhrleute liehen sich Pferde für ihren Weg die „Neu Chaussee Hohle“, also den Feldkahler Berg hinauf.

Nr.	Name und Stand des Fremden, der Reisenden.	Wohnort.	Zeit der Anwesenheit		Anmerkungen
			Ein.	Aus.	
29	Carl Schickel, Kaufmann	Hörsfeld	2.	3.	
30	Anton Friedrich, Weinhandlung	Waldenburg	2.	3.	
31	Carl Wenzel, Metzger	Schimborn	10.	11.	
32	Walter Schickel, Kaufmann	Schimborn	10.	11.	
33	Carl Schickel, Kaufmann	Schimborn	15.	16.	
34	Walter Schickel, Kaufmann	Schimborn	18.	19.	
35	Walter Schickel, Kaufmann	Schimborn	18.	19.	
36	Georg Wenzel, Gastwirt	Waldenburg	5.	6.	
37	Anton Friedrich, Weinhandlung	Waldenburg	5.	6.	
38	Anton Friedrich, Weinhandlung	Waldenburg	5.	6.	
39	Anton Friedrich, Weinhandlung	Waldenburg	5.	6.	
40	Anton Friedrich, Weinhandlung	Waldenburg	5.	6.	

Das Gasthaus Geis führte ab 1902 ein Fremdenbuch mit Eintragungen aus ganz Deutschland. Übernachtungen waren hier bis 1934 möglich.

Der Betrieb ging von Georg Wenzel an die Familie Geis über. Josef Geis, genannt „Geise Seppel“, und seine Frau Gertrud waren die letzten Wirtsleute, welche die Gaststätte 2001 krankheitsbedingt schließen mussten. Zur Wirtschaft gehörten die Zimmervermietung, eine Kelterei (bis etwa 1970) und eine Schnapsbrennerei. Um die Jahrhundertwende lockte eine Kegelbahn auf der anderen Straßenseite zusätzlich Ausflügler an.



Beisammensein, wie man es sich in einer alten Wirtschaft vorstellt (um 1960).



Im Unterdorf gab es dank des überregionalen Verkehrs in den Kahlgrund zeitweise zwei Tankstellen.

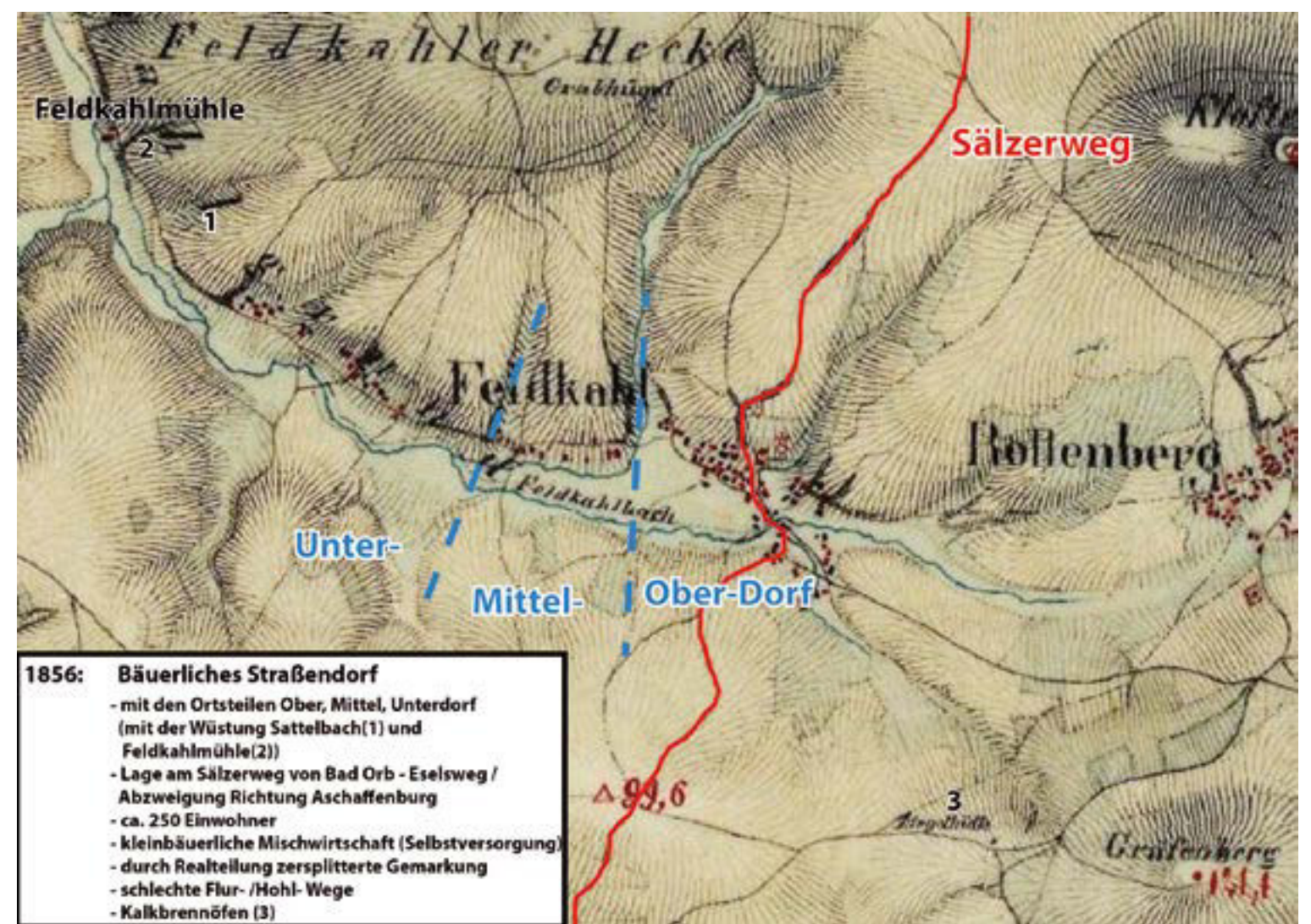
Links: In der Nähe des Gasthauses Geis eröffnete Oskar Stenger 1953 an der Hauptstraße die Gaststätte „Feldkahler Berg“. 1955 kam eine Tankstelle dazu; links oben die Holzhütte mit Benzinfässern um 1955, links unten mit Zapfsäule.

Unten: 1972 eröffnete eine zweite Tankstelle um die Ecke an der alten Straße nach Schimborn. Erhalten geblieben ist die Reparaturwerkstatt Weinmann (Foto von 1978).

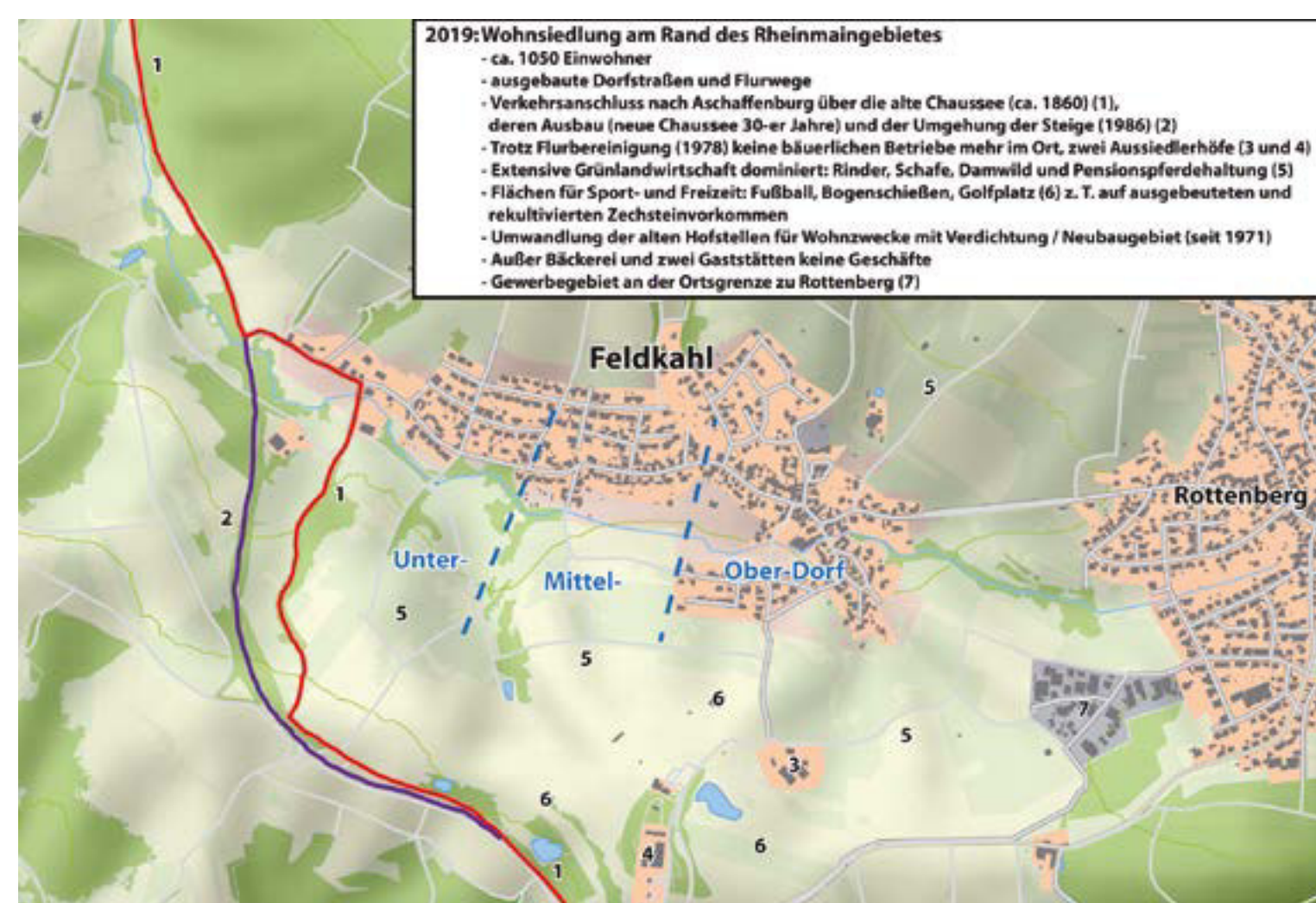


### Strukturwandel in der Feldkahler Flur

Feldkahl liegt in einem Seitental der Kahl und weist das typische Relief des Vorspessarts auf: Schmale Talau, steile Hänge auf der Winterleite und leicht ansteigende Flächen auf der Sommerleite.



1856: Bäuerliches Straßendorf - mit den Ortsteilen Ober, Mittel, Unterdorf (mit der Wüstung Sattelbach(1) und Feldkahlmühle(2)) - Lage am Salzerweg von Bad Orb - Eiselweg / Abzweigung Richtung Aschaffenburg - ca. 250 Einwohner - kleinbäuerliche Landwirtschaft (Selbstversorgung) - schlechte Flur- / Hoch- Wege - Kalkbrennöfen (3)



2019: Wohnsiedlung am Rand des Rheinmaingebietes - ca. 1000 Einwohner - ausgebaut Dorfstraßen und Flurwege - Verkehrsanschluss nach Aschaffenburg über die alte Chaussee (ca. 1860) (1), deren Ausbau (neue Chaussee 30-er Jahre) und der Umgehung der Steige (1936) (2) - Trotz Flurbereinigung (1978) keine bäuerlichen Betriebe mehr im Ort, zwei Assiedlerhöfe (3 und 4) - Extensive Grünlandwirtschaft dominiert: Rinder, Schafe, Damwild und Pensionspferdehaltung (5) - Flächen für Sport- und Freizeit: Fußball, Bogenschießen, Golfplatz (6) z. T. auf ausgebauten und rekultivierten Zechsteinvorkommen - Umwandlung der alten Hofstellen für Wohnzwecke mit Verdichtung / Neubaugebiet (seit 1971) - Außer Bäckerei und zwei Gaststätten keine Geschäfte - Gewerbegebiet an der Ortsgrenze zu Rottenberg (7)

Die traditionelle kleinbäuerliche Wirtschaftsweise hat sich hier bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts gehalten. Wegen der fränkischen Realteilung waren die Äcker zu klein geworden, um eine Familie zu ernähren.

Mit dem „Wirtschaftswunder“ und der verbesserten Verkehrsanbindung nach Aschaffenburg und in den Frankfurter Raum hat seit den 1960er Jahren ein rascher Strukturwandel eingesetzt. Ergebnis: Die Landwirtschaft spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Der Ort ist heute eine naturnahe, attraktive Wohngemeinde und die Bevölkerung pendelt zu Ausbildungs- und Arbeitsplätzen nach Aschaffenburg oder in den Rhein-Main-Raum.



Das Mitteldorf in den 1960er Jahren und heute (2019): oben die einst wesentlich größeren Streuobstbestände, die für die Bevölkerung eine wichtige Ergänzung der Landwirtschaft darstellte - zum Eigenverbrauch oder für den Verkauf.



The reason for the creation of the «Geis» inn in the lower village of Feldkahl is associated with the construction of the new connecting road from Hösbach via Feldkahl to Schimborn in 1860. Three years later, the innkeeper was granted the permit and the new road actually favoured the business of the inn. The inn was taken over by the family Geis from the family Wenzel and was run until 2001. Traditional small-scale farming was maintained in Feldkahl until the middle of the 20th century. Due to the «Economic Miracle» and the better transport connection to Aschaffenburg and the Frankfurt area a rapid structural change was initiated in the 1960ies. Today, the village is a residential community and the people commute to their apprentice positions and workplaces in Aschaffenburg or the Rhine-Main area.

L'ouverture du restaurant Geis dans le village inférieur de Feldkahl est associée à la construction de la nouvelle route de liaison de Hösbach à Schimborn via Feldkahl en 1860. Trois ans après, l'hôte reçut la licence et la nouvelle chaussée privilégiait vraiment l'activité du restaurant. L'établissement fut transféré de la famille Wenzel à la famille Geis qui a tenu le restaurant jusqu'à 2001. La petite exploitation agricole traditionnelle fut tenue à Feldkahl jusqu'au milieu du 20e siècle. Avec le «Miracle économique» et la meilleure liaison de transport vers Aschaffenburg et la région de Francfort de rapides mutations structurelles furent démarrées dès les années 1960. Aujourd'hui le village est une commune de résidence et la population commue à leurs postes de travail et d'apprentissage à Aschaffenburg ou dans la région Rhin-Main.